

Wort-Gottes-Feier / Andacht

Maria, Mutter des Trostes - Gut, dass du da bist

Lied GL 837, 1 - 3

Erhöre, Herr, erhöre mich und steh mir bei barmherziglich in allen meinen Nöten!
Wenn noch so tief mein Herz betrübt, du bist's, der ihm den Frieden gibt, drum will
zu dir ich beten

Ich ruf dich, wann die Sonn aufgeht, wann mitten sie am Himmel steht und wann sie
abgegangen. Mein Flehen steigt zu dir empor, du neigst zu mir dein gnädig Ohr,
verscheuchst des Herzens Bangen.

Wann ich nur hoff auf dich allein, so wirst du Tost und Schild mir sein, wirst allzeit für
mich sorgen, In aller Trübsal und Gefahr bleibst du mein Zuflucht immerdar, bei dir
bin ich geborgen,

Einführung

Warum kommen Menschen mit Grenzerfahrungen so gern zu Maria? Warum
brennen vor den Bildern der Mutter mit dem toten Sohn auf dem Schoß so viele
Kerzen? Man findet bei ihr Trost. Wer tröstet, sagt nicht: „Es ist doch nicht so
schlimm“ oder „Da muss man durch“ oder „Das Leben geht weiter“.

Wer tröstet, sucht nicht zu erklären oder zu belehren.

Wer tröstet, macht nicht viele Worte. Vielleicht gar keine.

Wer tröstet, ist einfach nur da. Zeigt Mitgefühl, Wertschätzung.

Wer tröstet, hat Zeit und Geduld.

Gebet

V Maria am Kreuzweg deines Sohnes, du sagst nichts.

A Du bist einfach da.

V Maria beim Kreuz deines Sohnes, dir fehlen die Worte.

A Aber du bist da.

V Maria mit dem toten Sohn auf dem Schoß. Wer kann ausdrücken,
was du empfindest?

A Du bist nur noch da.

V Maria beim Begräbnis, trauernde Mutter am Grab.

A Es ist still um dich.

V Deshalb kommen Menschen so gern zu dir, wenn sie bedrückt sind,
sprachlos in ihrem Schmerz und in ihrer Trauer.

A Gut, dass du da bist.
V Du mitfühlende Mutter.
A Gut, dass du da bist.
V Du Mutter, die jedes Leid versteht.
A Gut, dass du da bist.
V Du Mutter, die jedes Leid mitträgt.
A Gut, dass du da bist.
V Du Mutter, bei der sich das Leid verwandelt.
A Danke, dass du da bist.
V Du Mutter, die niemals aufhört zu lieben und zu vertrauen.
A Danke, dass du da bist.
V Du Trösterin der Betrübten.
A Du trocknest die Tränen.
V Du Trösterin und Helferin.
A Du weißt einen Weg.
V Du Mutter des Trostes.
A Bitte für uns.

Gebet

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren. O du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfahl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

Lied: GL 521, 1. 3 - 5

Maria, dich lieben, ist allzeit mein Sinn. Dir wurde die Fülle der Gnaden verliehn. Du Jungfrau, auf dich hat der Geist sich gesenkt; du Mutter hast uns den Erlöser geschenkt.

Du Frau aus dem Volke, von Gott ausersehn, dem Heiland auf Erden zur Seite zu steht, kennst Arbeit und Sorge ums tägliche Brot, die Mühsal des Lebens in Angst und in Not

Du hast unterm Kreuze auf Jesus geschaut; er hat dir den Jünger als Sohn anvertraut. Du Mutter der Schmerzen, o mach uns bereit, bei Jesus zu stehen in Kreuz und in Leid.

Du Mutter der Gnaden, o reich uns die Hand, auf all unsern Wegen durchs irdische Land. Hilf uns, deinen Kindern, in Not und Gefahr, mach allen, die suchen, den Sohn offenbar.

Lesung 2 Kor 1,3–7

Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist ein Vater, dessen Erbarmen unerschöpflich ist und ein Gott, der uns nie im Stich lässt. In allen Schwierigkeiten richtet er uns auf, so dass wir auch anderen Mut machen können, die wegen ihres Glaubens zu leiden haben. Wir können sie trösten, so wie Gott auch uns getröstet hat. Weil wir Christus gehören und ihm dienen, müssen wir viel leiden, aber in ebenso reichem Maße erfahren wir auch seine Hilfe.

Wie dem auch sei: Es kommt immer auch euch zugute, wenn wir leiden; und wenn wir neu gestärkt und aufgerichtet werden, dann geschieht auch das zu eurem Besten. Das gibt euch Kraft, die gleichen Leiden wie wir geduldig zu ertragen.

Auf jeden Fall sind wir zuversichtlich und haben keine Angst um euch. Denn ihr werdet zwar leiden müssen wie wir, aber ihr werdet auch von Gott getröstet werden

Betrachtung

Der Apostel ist überzeugt, dass seine Leiden Teilhabe an den Leiden Christi sind. Und deshalb vertraut er auch darauf, dass das, was er durchmachen muss, seinen Gemeinden zum Trost und Segen gereicht. Es klingt fast wie eine Gleichung: überreiche Leiden – überreicher Trost. Dies alles bewirkt Christus in uns. Und deshalb hofft er unerschütterlich – für sich und für die Anvertrauten.

Noch einen anderen Gedanken spricht Paulus aus, der durch unsere menschliche Erfahrung gedeckt ist: Wer selber getröstet wurde, kann auch andere trösten. Derselbe Trost, der mir irgendwann einmal gutgetan hat, tut auch all denen gut, die ich selber trösten möchte. Ein solcher Trost ist eine Gabe Gottes, die ich empfangen und weiterschenken darf.

Diese Erfahrung hat Maria in ihrem Leiden gemacht. Man könnte die Sätze des Apostels direkt von ihr aussagen: Gott tröstet sie in aller Not, so dass auch sie die Kraft hat, alle zu trösten, die in Not sind. Wie ihr nämlich die Leiden Christi überreich zuteil geworden sind, so wurde ihr durch Christus auch überreicher Trost zuteil.

Dass sie in Not war, wurde zu unserem Trost und Heil. Sie wurde getröstet. Auch das geschah zu unserem Trost; er wird wirksam, wenn wir geduldig unsere Leiden ertragen ...

Die einsame Mutter Jesu verlässt uns nicht. Bei ihr haben wir die Möglichkeit, unsere Nöte und Sorgen auszusprechen, beim Namen zu nennen. Dann zeigt sie uns

den Trost, der als einziger diesen Namen verdient, weil er wirklich durchträgt – auch durch den Tod hindurch: Jesus, ihr göttlicher Sohn, ist ihr und unser ganz persönlicher Trost.

Halten wir unseren Blick auf ihn gerichtet. Dann schauen wir in das Leben hinein, das uns niemand nimmt. Gott ist seinen Verheißungen treu. Er wird das, was er österlich an Maria, an Paulus und an unzähligen Heiligen erfüllt hat, auch an uns erfüllen.

Die Perlen des Rosenkranzes helfen uns, Tränen in Perlen zu verwandeln.

Wir betrachten dabei mit Maria das Antlitz Christi, der uns tröstet in all unserer Not.

Gebet

Rosenkranzgesätz

„Jesus, der uns tröstet in all unserer Not“

Lied GL 427, 1 + 2

Herr, deine Güte ist unbegrenzt, sie reicht soweit der Himmel glänzt, soweit die Wolken gehen. Fest wie die Berge steht dein Bund, dein Sinn ist tief wie Meeresgrund, kein Mensch kann ihn verstehen. Du hast in Treue auf uns Acht, wir sind geborgen Tag und Nacht im Schatten deiner Flügel. du öffnest deines Himmeltor, da quillt dein Überfluss hervor und sättigt Tal und Hügel.

Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; der Trübsal Wasser machst du hell, tränkst uns am Bach der Wonnen. Dein Glanz erweckt das Angesicht, in deinem Licht schau wir das Licht, du Sonne aller Sonnen. Herr, halte uns in deiner Huld, hilf uns, dass wir dich mit Geduld in deinem Tun erkennen. Vor allem Bösen uns bewahr, denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, nichts soll von dir uns trennen.

Gebet - Hinführung

Jesus hat uns in seinen Abschiedsreden versprochen: „Ich lasse euch nicht wie hilflose Waisenkinder allein. Ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle jemanden schickt, der euch helfen wird und der euch nie allein lässt: den Geist der Wahrheit“ (vgl. Joh 14,16 ff.). „Beistand“, „Tröster“, „Helfer“, „Anwalt“ – so nennen wir den Heiligen Geist. Ihn rufen wir auf uns und alle, die trauern oder betrübt sind, herab mit dem alten Hymnus „Komm herab, o Heiliger Geist“.

Mein Leben ist dunkel

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.

Mein Leben ist arm

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Mein Leben ist ohne Trost

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.

Mein Leben ist ohne Ruhe

In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Meine Seele ist verschlossen

Komm, o du glückselig Licht,
flle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Meine Seele ist krank

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Meine Seele ist ausgetrocknet

Was befleckt ist, wasche rein,
ausgetrocknet Drrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.

Meine Seele ist erstarrt

Wärme du, was kalt und hart,
lse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Mit allen Trauernden bitte ich dich
Gib dem Volk, das dir vertraut
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit. Amen.
[Pfingstsequenz]

Gebet

Bei dem folgenden Gebet antworten wir jeweils:
Herr, schenke mir Gelassenheit.

Wer loslässt, ist dabei, sich zu wandeln. - *Herr, schenke mir...*

Wer loslässt, hat Vertrauen. - *Herr, schenke mir...*

Wer loslässt, überlässt sich Kräften, die er nicht kennt,
wohl aber spürt. - *Herr, schenke mir...*

Wer loslässt, riskiert sein Leben – und gewinnt es doppelt zurück.

Wer loslässt, wird gelassen.

Wer nicht loslässt, hat schon verloren.

Ich lasse jetzt alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los
und lege sie in deine Hände.

Herr, ich warte auf dich. Du kommst auf mich zu.

Du bist in mir, erfüllst mich mit deinem Geist.

Du bist der Grund meines Seins. Öffne mich für deine Gegenwart.

Stille zum persönlichen Gebet

Wir haben den Geist empfangen, der uns zu Kindern Gottes macht.

Darum dürfen wir voll Vertrauen beten:

Vater unser ...

Segen

Der Herr lege seine Hand auf dich.

Er befreie dich aus aller Enge.

Er führe dich hinaus ins Weite und mache deine Finsternis hell.

Amen.

Der Herr spreche tröstend zu deinem Herzen.

Er heile die Wunden deiner Seele.

Er hauche dir neues Leben ein und lasse dich aufatmen.

Amen.

Der Herr mache dich stark.

Er gebe dir festen Boden unter den Füßen.

Er schenke dir Sicherheit und behüte dich auf allen deinen Wegen.

Amen.

So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied GL 534, 1 - 4

Maria breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus. Lass uns darunter sicher steht, bis alle Stürm vorübergehn. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte.

Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit, er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte.

Maria, hilf der Christenheit, dein Hilf erzeig uns allezeit, komm uns zu Hilf in allem Streit, verjag die Feind all von uns weit. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte.

O Mutter der Barmherzigkeit, den Mantel über uns ausbreit; uns all darunter wohl bewahr zu jeder Zeit in aller G'fahr. Patronin voller Güte, uns allezeit behüte

aus Treutlein, Die Frau, die mich zu Christus führt. Echter Verlag, Bd 4